

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

## Amts-Blatt



Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mittwochs und Freitags abends 6 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von der Druckerei sowie allen Postämtern monatlich 10 Pfg., vierteljährlich 30 Pfg., im Stabesbezug halbjährlich 60 Pfg., einschließlich 1,25 M., bei Selbstabholung von anderen Orten halbjährlich 65 Pfg., einschließlich 1,50 M., — Im Falle einer Kündigung ist die Vorwarnung durch den Besteller fruchtlos. — Die Redaktion ist für die Redaktion der Zeitung oder zur Rückzahlung des Bezugspreises. — Ferner hat der Abonnent in den abgemachten Fällen keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in verbotenen Ausgaben oder nicht erscheint. — Einzelpreis der Nummer 10 Pfg. — Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet. — Druckerei des Amtshauptmanns Dr. G. — Telegramm-Adresse: Wilsdruff.

Interimspreis ... 1917 für die 6-wöchentliche Kreiszeitung über deren Namen, von dem Inhalt des Amtsgerichtsbezirks Dr. Pfg., ...

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff

Lokalblatt für Wilsdruff

Wirkenhain, Wankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Bauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munszig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrodorf, Röhsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Ferne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Allendorf, Weistropp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Göttrich, Wilsdruff.

Nr. 1.

Donnerstag, den 4. Januar 1917.

76. Jahrg

### Amtlicher Teil.

#### Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Hierdurch werden die Militärfähigen der Jahresklassen (Geburtsjahr) 1897, 1896, 1895 und älterer Jahrgänge, die bei früheren Musterungen für zeitlich untauglich (3. u.) oder sonst auf Grund körperlicher Fehler zurückgestellt oder die bei der früheren Musterung gefehlt haben,

aufgefordert, sich bis

spätestens den 8. Januar 1917

bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes (Stadtrat, Gemeindevorstand) unter Vorlegung ihres Musterungsausweises zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden. Meissen, am 30. Dezember 1916. Nr. 2477 II.

Der Zivil-Vorsitzende der Erfass-Kommission.

Nachdem am 22. d. M. Ergänzungswahlen zum Bezirksausschuss stattgefunden haben, setzt sich dieser vom Jahre 1917 an unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns

aus folgenden Herren zusammen:

- Oekonomierat Steiger in Löhain
- Gutsbesitzer Tamm in Priesen
- Bürgermeister Bennsdorf in Kommissch
- Dr. Eberle in Rossen
- Landtagsabgeordneter Schreiber in Mischwitz
- Gemeindevorstand Glöckner in Weindöbbla
- Gutsbesitzer Wegel in Wirkenhain
- Kommerzienrat Verneaud in Meissen.

Meissen, am 29. Dezember 1916.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 4. Januar 1917, abends 7 Uhr

#### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Anschließend gemeinschaftliche, öffentliche Sitzung des Rats und der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus. Wilsdruff, am 2. Januar 1916.

Der Stadtrat.

## Ablehnende Antwort des Bierverbandes.

### Deutschlands Erfolge zur See.

Im Jahre 1916.

Das verfloßene Jahr hat unserer Marine als größte und ruhmvollste Kriegsjahr die siegreiche Seeschlacht am Skagerrak gebracht. Mit Ausnahme des Seegefechts von Helgoland am 24. Januar 1915 war es bis dahin in der Nordsee zu keinem ernsteren Zusammenstoß mit der englischen Flotte gekommen. Der Beherrscher der Meere" sog es vor, sich vor unseren Minen und besonders vor unseren U-Booten in den sicheren Buchten Schottlands und der Orkney-Inseln zu verbergen. Erst nach 22 Monaten, am 31. Mai 1916, hatte unsere Flotte die lang ersehnte Gelegenheit, den Gegner zum Kampf zu stellen, und brachte ihm in dieser größten Seeschlacht, die bisher die Welt gesehen, eine sehr empfindliche Niederlage bei.

Bis gegen 10,30 Uhr abends tobte die Schlacht, in der 650 000 Kriegsschiff-Tonnen auf unserer Seite einer Übermacht von mindestens 1 200 000 Tonnen auf englischer Seite gegenüberstanden. Allein an Großkampfschiffen war der Gegner uns fast um das Doppelte, an Breitflächengewicht um mehr als das Dreifache überlegen. Trotz dieser Unleichheit der kämpfenden Flotten erlitten die Engländer eine schwere Niederlage. Sie verloren rund 170 000 Tonnen, darunter vier Großkampfschiffe, während unser Verlust nur rund 60 000 Tonnen betrug. Ein Großkampfschiff, S. M. S. „Lützow“, ging auch auf unserer Seite verloren, doch wurde es erst nach der Schlacht auf der Heimfahrt von der Mannschaft verlassen und von uns gesprengt.

Der Verlust an Ansehen, den die englische Flotte durch die Niederlage am Skagerrak in der ganzen Welt erlitten hat, war nicht wieder gutzumachen. Der Gegner hat sich seit dem verhängnisvollen 31. Mai nicht wieder hervor gewagt, und unsere Flotte sah sich deshalb im weiteren Fortgang des Jahres auf kleinere erfolgreiche Unternehmungen in der Nord- und Ostsee beschränkt. In der Ostsee haben wir nach wie vor die Seeherrschafft seit in unserer Hand behalten.

Der schlimmste Schaden für die Engländer und ihre Verbündeten waren jedoch unsere U-Boote. Sie haben im letzten Jahre den Bereich ihrer Tätigkeit immer weiter ausgedehnt. In der Nordsee, im Atlantischen Ozean, im Nordlichen Eismeer, an der amerikanischen Küste, im Mittelmeer und im Schwarzen Meer sind sie an der Arbeit gewesen, oft fern von jeglichen Stützpunkten. In letzter Zeit haben sogar U-Boote mehrfach feindliche Häfen beschossen. Unter den Schiffsbefänden unserer Feinde haben sie gewaltig aufgeräumt: die Gesamtverluste an feindlichen Kriegsschiffen betragen bis jetzt 192 Einheiten mit 744 600 Tonnen. England allein büßte ein Viertel seiner Kriegsschiffe ein. Die Gesamtverluste an feindlichen Handelsschiffen belaufen sich bisher auf rund 3800 000 Brutto-Registertonnen. Der Wert der versenkten Schiffe muß auf mindestens 2 1/2 Milliarden Mark geschätzt werden.

Die Wirkung des Kreuzerrieges unserer U-Boote, dessen Schauspiel fast die ganze Welt war, wurde in den feindlichen Ländern immer schwerer empfunden. England,

das uns mit seiner völkerrechtswidrigen Blockade aus hungern wollte, sieht das Hungergepeinert jetzt bei sich selbst austauschen und sucht dem drohenden Mangel an Nahrungsmitteln durch Einführung der so oft verhöhten deutschen Ernährungsmagnahmen zu begegnen. Frankreich und noch mehr Italien leiden außerdem noch unter einer immer stärker anwachsenden Kohlennot, so daß zum Teil schon ihre Gaswerke, Fabriken, Eisenbahnen usw. ihre Betriebe einstellen mußten. In Italien kostet heute die Tonne Kohlen gegen 300 Mark, und nur auf den Hauptstädten können noch die notwendigen Bäume verkehren. Diese schweren wirtschaftlichen Verlegenheiten unserer Feinde verdanken wir in der Hauptsache der Tätigkeit unserer U-Boote, die den feindlichen Schiffsraum von Tag zu Tag verringern und damit zugleich die Frachtkosten immer höher hinauf treiben. Aber damit nicht genug: war es schon ihr Hauptverdienst, daß das Dardanellen-Unternehmen im Januar 1916 aufgegeben werden mußte, so haben sie späterhin auch die Zufahrtsstraßen nach Saloniki aufs stärkste beeinträchtigt und zahlreiche Truppen, Munition und Kriegsmaterial-Transporte von oft unersehlichen Werte versenkt. Ganz besondere Erfolge erzielten sie bei der Bekämpfung der russischen Zufuhr im Nordlichen Eismeer, wo die Versenkung einer Anzahl vollbeladener Munitionsschiffe in Verbindung mit der ungeheuren Explosion in Archangel'sk von weitreichenden Folgen für die Schwächung der russischen Kampffront war.

Zu sehr gefährlichen Nachbarn für England sind gleichfalls unsere Seestreitkräfte an der kanarischen Küste geworden. Sie haben zahlreiche Vorküsten in den Kanal und an die Ibmündung unternommen, haben wiederholt Proviantschiffe gekapert, die Verbindung zwischen England und Holland oft ganz unterbrochen und so viel dazu beigetragen, das ohnehin schon nach der Schlacht am Skagerrak stark gekümmerte Ansehen der englischen Flotte immer mehr zu untergraben. Den Feind auf seiner Insel selbst haben dann unsere Marine-luftschiffe auf tüchtigen Nachfahrten aufgesucht. Sie unternahmen 17 Angriffe auf England, davon 6 auf London, und zwangen so den Gegner, eine Menge von Geschützen, Munition und Flugzeugen sowie eine Armee von Soldaten im Lande zu behalten, die so der Front in Frankreich und Flandern entzogen wurden. Von den vielen heldenmütigen Einzelleistungen unserer Marine ist schließlich noch die verzweigte Fahrt des Hilfskreuzers „Möwe“ hervorgehoben, der nach dem Regen zahlreiche Minen an der englischen Küste und nach Durchbrechung der englischen Bewachungslinie zwei Monate lang im Atlantischen Ozean kreuzte, 15 feindliche Handelsschiffe mit rund 58 000 Brutto-Registertonnen aufbrachte.

Das Ergebnis des Seekrieges im Jahre 1916 ist für die englische Flotte somit wenig ehrenvoll gewesen. Beim jüngsten Regierungswechsel in England hat denn auch der verantwortliche Oberkommandierende der Flotte, Admiral Jellicoe, seinen Abschied nehmen müssen, und sein Nachfolger ist Admiral Beatty geworden, der in der Schlacht vor dem Skagerrak die Schlachttrennlinie befehligte. Man

riß ihm einen stärkeren Angriffsgeist nach, und man glaubt, daß er die bisher hartnäckig festgehaltene Defensiv-lattik aufgeben wird. In der Skagerrak-Schlacht hat, doch sein Angriffsgeist die Engländer schwere Verluste gekostet, so daß dieser „neue Geist“ in der englischen Flotte von unierer kampfbereiten Marine nur mit Freuden begrüßt werden wird.

### Der Krieg.

#### Neue U-Boots-Beute.

Wie englische und französische Berichte melden, sind wieder eine ganze Anzahl von Schiffen durch deutsche U-Boote versenkt worden: die englischen Dampfer „Copse-wood“ und „Dromon“ (3761 Tonnen), die englische Go-elette „Spinarwan“, der schwedische Dampfer „Reveddio“, der norwegische „Ada“ und der französische Segler „Amedee“.

Nach einer Meldung des „Svenska Dagbladet“ hätten bei dem Untergange des finnischen Dampfers „Sifitet“ nicht 60, sondern 200 Personen ihr Leben ein. „Sifitet“, der sich auf der Reise von Mariehamn auf Åland nach Åbo befand, hatte eine große Anzahl auf den Klau-den Inseln stationierter russischer Offiziere an Bord, die mit ihren Frauen nach Finnland unterwegs waren, um dort das Weihnachtsfest zu feiern.

#### Leichenraub englischer Soldaten an ihren Offizieren.

Die Moral der als Hüter der europäischen Zivilisation gerietenen englischen Armee erhält eine recht eigenartige Beleuchtung durch folgende Klagen des Generalmajors Sir Charles Hunter im Unterhaus über zahlreiche Diebstähle, die an gefallenen englischen Offizieren begangen seien. In fast allen Fällen, wo die Ausrüstung nach England zurückgeschickt wurde, waren sämtliche Wertgegenstände gestohlen.

Kedner hatte Hunderte von Briefen von Eltern erhalten, die über solche Diebstähle klagten; auch Generale hatten ihm darüber geschrieben. Ein General schreibt, daß in 75 Fällen die Leiden toter Offiziere vollständig ihrer Wertgegenstände beraubt worden waren. Das muß durch unsere eigenen Leute gehehen sein“, sagte er. „Mein Viat tocht noch, wenn ich an meine toten Offiziere denke. Was war von ihren Leichen weggenommen: Feldstecher, Uhren, Geld und Schmuckgegenstände. Die Leigen waren keinen Augenblick in den Händen der Türken gewesen. Kann man einen deutlicheren Beweis verlangen, daß unsere eigenen Leute diesen Raub begehen? Die Diebstähle scheinen zwischen der Zeit vorgekommen zu sein, wo die Offiziere in der Feuerlinie getroffen waren, und der Zeit, wo sie das Hospital hinter der Front erreichten.“

#### Die Munitionsladung des „Suchan“.

Der absolute Wert der Munitionsladung des er-beuteten russischen Dampfers „Suchan“ beläuft sich auf ungefähr 20 Millionen Mark; der relative Wert für Ruß-land und damit auch der Verlust ist jedoch ein weit höherer. Dr. Dillon, der bekannte englische Publizist und sehr gute Kenner der russischen Verhältnisse, erklärte fürs-